

Die Swisscom als Vorbild

Was es braucht, damit der neue Post-Chef keinen Sisyphos-Job antreten muss



Mehrere Bereiche der Schweizerischen Post schreiben rote Zahlen. Die Post braucht deshalb eine Radikalkur. Unser Direktor Jürg Müller schlägt vor, postferne Bereiche abzuspalten und zu privatisieren. Dieses Vorgehen habe ein gutes Vorbild: 1998 wurden die damaligen PTT aufgespalten, was zu einer erfolgreichen, teilprivatisierten Swisscom geführt hat. [Lesen Sie, welche Sanierungsschritte die Post längst hätte einleiten sollen.](#)

Die Zahl



Der Landesindex der Konsumentenpreise (LIK) misst, wie sich die Waren und Dienste eines typischen Haushalts verteuern. Die Ausgaben für Gesundheit haben dabei ein Gewicht von 15% am Warenkorb. Dieser Wert ist seit zehn Jahren recht stabil – was schrille Nachrichten über eine Prämienexplosion relativiert. (Sonia Estevez, Jérôme Cosandey)

Quelle: [Bundesamt für Statistik](#)

Podcast «Think dank!»

Wie stoppen wir die Regulierungsflut?



Die Regulierung nimmt auch in der Schweiz rasch zu. In der aktuellen «Think dank!»-Episode diskutieren Christoph Eisenring (Forschungsleiter bei Avenir Suisse) und der Regulierungsexperte Mark Schelker (Professor an der Universität Freiburg) die Ursachen der steigenden Regulierung und mögliche Reformansätze. Dabei beleuchten sie, wie Interessengruppen die Gesetzgebung prägen und warum Konsumenten und Steuerzahlerinnen oft auf der Strecke bleiben. [Hören Sie jetzt rein und erfahren Sie, warum die «One in, one out»-Regel problematisch ist.](#)

Essential

Die Denkfabrik für die Schweiz



Seit einem Vierteljahrhundert setzen wir uns für marktwirtschaftliche, liberale und wissenschaftlich fundierte Reformen für die Schweiz ein – unabhängig, faktenbasiert und vorausdenkend. [Lesen Sie in unserem neusten Essential, was uns als Think-Tank ausmacht.](#)

Presseschau

Avenir Suisse in den Medien

Gesundheitskosten: Die Alterung ist nicht der Hauptfaktor für den Anstieg der Gesundheitskosten, schreibt [«24heures»](#) und verweist auf eine [Avenir-Suisse-Berechnung](#). Zwischen 2011 und 2021 ist der Anteil der Über-65-Jährigen an den Gesamtkosten stabil geblieben, obwohl diese Altersgruppe um 12% gewachsen ist. Die höchsten Wachstumsraten weisen die Unter-55-Jährigen auf. Wenn die Zunahme bei den Jüngeren auf bessere Prävention zurückzuführen sei, könnten diese Ausgaben sinnvoll sein, sagt unser Directeur romand Jérôme Cosandey.

Zuwanderung: Die Schutzklausel dürfte wegen ihres «Stop-and-go»-Effekts nur bedingt wirksam sein, schreibt unser Senior Fellow Patrick Leisbach in seinem Gastkommentar für die CH-Media-Zeitungen (z. B. [«Luzerner Zeitung»](#)). Die Zuwanderung hat zu «Füllungseffekten» geführt, wie der Überlastung natürlicher Ressourcen. Eine Schutzklausel sollte daher auf ein nachhaltiges Bevölkerungswachstum zielen.

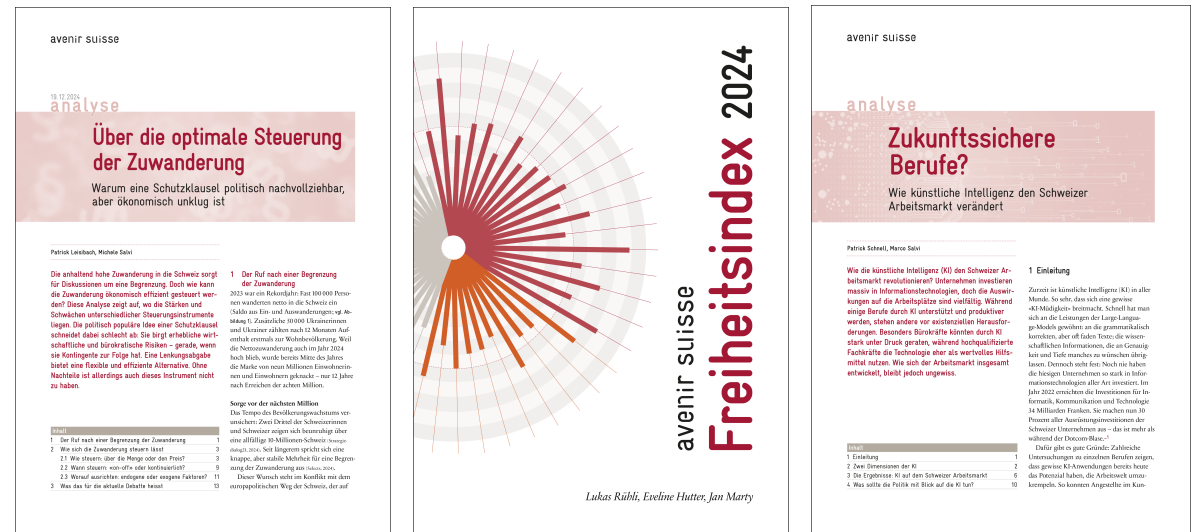
Umweltverantwortungsinitiative: Die deutsche Wochenzeitung [«Die Zeit»](#) hat mit verschiedenen Stimmen über die Initiative gesprochen – darunter auch mit unserem Senior Fellow Michele Salvi. Die Initiative verspreche zwar Klimaschutz, strebe aber gesellschaftliche Experimente an, die von der Umweltfrage ablenken, sagt Salvi. Man müsse den grossen Umweltkrisen mit einer positiven Zukunftsvision, Innovationen und einer konsequenten Bepreisung des Treibhausgasausstosses begegnen.

Wohnungsmarkt: Die Helvetia-Versicherung plant ein Neubauprojekt in Zürich-Oerlikon, wobei langjährige Bewohner dank Vorzugsrechten und vergünstigten Mieten in der neuen Siedlung bleiben können. Gegenüber den Tamedia-Zeitungen (z.B. [«Tages-Anzeiger»](#)) sagt unser Adjunct Fellow Marco Salvi, die Helvetia habe sich bemüht, eine Lösung für die Bewohner zu finden. Salvi betont jedoch, dass eine generelle Lösung der Wohnknappheit eher durch mehr Neubauten als durch gute Einzelprojekte erreicht werden könnte.

OECD-Mindeststeuer: Mit der Mindeststeuer ist für viele Kantone ein wichtiger Standortvorteil entfallen. Um diesen Nachteil auszugleichen, führt Basel-Stadt einen Fonds ein, in den die zusätzlichen Einnahmen fliessen. Sie sollen unter anderem für die Förderung von Forschung verwendet werden. In ihrem Artikel verweist die [«WOZ»](#) auf eine [Avenir-Suisse-Blogserie](#). In dieser wird dafür plädiert, bei der Förderpolitik Vorsicht walten zu lassen.

Kantonalbanken: Im Gegenzug für ihre Privilegien wie Steuerbefreiung und Staatsgarantie müssen Kantonalbanken gewisse Leistungsaufträge erfüllen. Auffallend oft beschränken sich diese auf interpretationsbedürftige Formulierungen wie «Die Bank fördert die wirtschaftliche und soziale Entwicklung des Kantons und befriedigt die Finanzbedürfnisse der Bevölkerung», schreibt der «Appenzeller Volksfreund» (Printausgabe). Unser Senior Fellow Lukas Schmid schlägt vor, dass die Kantonalbanken Staatsgarantien durch Abgeltungsmodelle wie jenes vom Kanton Glarus vergüten.

Unsere aktuellen Publikationen



[Über die optimale Steuerung der Zuwanderung](#)

[Avenir-Suisse-Freiheitsindex 2024](#)

[Zukunftssichere Berufe?](#)

Newsletter verpasst?
Sie finden alle früheren Ausgaben in unserem [Newsletter-Archiv](#).